

Mit Rundbrief der OGPI



TIERBEFREIUNG

das aktuelle Tierrechtsmagazin



JAGDSTÖRUNG

RECHERCHE - PLANUNG - DURCHFÜHRUNG

plus

Kampagnen gegen Air France und den Transport von „Versuchsaffen“
Blockade von Wiesenhof-Schlachtfabrik · Interview: Human-Animal Studies in Österreich
Affenversuche in Tübingen · „Menschenaffenhaus“ im Stuttgarter Zoo

herigen (Pelzfrei-)Großdemos ausprobieren. Neben einer Kritik an der üblichen Aufstellung von Tierrechtsdemos (zum Beispiel deren teilweise subkulturellem oder selbstbezogenem Charakter) wurde unter anderem betont, dass die grundsätzliche Ablehnung von jeglicher Tierausschneidung, die ja das eigentliche Charakteristikum der Tierrechtsbewegung darstellt, deutlicher nach außen hin transportiert werden müsse. So schrieben die OrganisatorInnen unter anderem in der Begründung zur Wahl des Demo-Konzeptes⁸:

„Da viele Großdemonstrationen der Tierbefreiungsbewegung sich zumeist auf Themen fokussieren, die bereits sehr stark vom Tierschutzdiskurs besetzt sind (Pelz, Tierversuche), kann sich die Tierbefreiungsbewegung oftmals in der öffentlichen und medialen Repräsentation nicht als eine Bewegung darstellen, die von den Positionen, Inhalten und theoretischen Konzepten des Tierschutzes in fundamentaler Weise abzugrenzen ist.“

Auch in Berlin⁹ sowie in Stuttgart¹⁰ gab es seitdem Demonstrationen mit ähnlichen Konzepten.

Der Reflexion und Diskussion der angewendeten Aktionsformen der Bewegung sollte meiner Meinung nach generell mehr Raum gegeben werden. Ich möchte den Pelzfrei-Demos organisierenden Gruppen auf jeden Fall ans Herz legen, sich an diesen Diskussionen – gerne auch in der TIERBEFREIUNG – zu beteiligen. Auch wäre es an der Zeit, in den Gruppen intern das Konzept zu diskutieren und sich zu fragen, aus welchem Grund der Pelz-Schwerpunkt gewählt wird, und welche Argumente noch für diese Wahl sprechen. Wäre es nicht an der Zeit, endlich eine Umbenennung und eine Veränderung des Konzeptes vorzunehmen und Demonstrationen „für die Befreiung der Tiere“ zu organisieren?

Die Autorin ist Aktivistin bei Tierbefreiung Hamburg.

Fußnoten:

[1] Vergleiche den Aktionsbericht auf www.tirm.de/node/149.

[2] Vergleiche zum Beispiel www.fr-online.de/frankfurt/1472798,22196438.html.

[3] Siehe www.de.indymedia.org/2011/09/315181.shtml.

[4] Siehe www.asatue.blogspot.de/images/flyerstgtpelzfrei2010.jpg.

[5] Das Problem ist nicht, dass die Pelzindustrie keine Ethik habe, sie hat vielmehr eine falsche. Auch ist die Ursache der Tierausschneidung meiner Meinung nach nicht unbedingt darin begründet.

[6] Vergleiche www.mingle-trend.respondi.com/de/11_09_2012/drei-von-vier-deutschen-lehnen-das-tragen-von-pelz-ab.

[7] Vergleiche dazu unter anderem die Diskussion um einen Black Block- / Total Liberation-Block auf Tierrechtsdemos: Konrad Eckstein: „Wer hat Angst vorm Schwarzen Block“ in: TIERBEFREIUNG, Heft 72, Seite 64ff; online: www.tierbefreier.de/tierbefreiung/72/schwarzer_block.html.

[8] Siehe www.norddemo.blogspot.de/konzept.

[9] Vergleiche den Bericht dazu in der letzten TIERBEFREIUNG, Heft 78, Seite 68ff.

[10] Siehe www.tirs-online.de/component/content/article/306-2012-06-09.

Neues vom Tier-/T

Aufgrund persönlicher Differenzen musste sich das bisherige Orga-Team des Tierbefreiungskongresses leider trennen und wird nun keinen gemeinsamen TBK 2013 veranstalten. Ein Teil der ursprünglichen Orga-Gruppe wird aber viele der geplanten Inhalte und Formate in einem Kongress mit bewegungsübergreifendem (Total Liberation-)Ansatz umsetzen, der wie geplant vom 31. Juli bis zum 4. August im *frei-Land Potsdam* stattfinden wird. Gesellschaftliche Tierbefreiung bleibt dort der inhaltliche Fokus, wird aber verstärkt im Kontext mit anderen emanzipatorischen Bewegungen beleuchtet werden. Weiterhin stehen Skill-Sharing, Selbst- und Szenereflektion auf dem Programm. Mehr Informationen folgen unter: www.tierbefreiungskongress.org. Da das Orga-Team kleiner ist und ein Großteil der finanziellen Unterstützung wie die des Vereins *die tierbefreier* nun wegfällt, suchen wir Menschen, die uns personell (inhaltlich oder organisatorisch) und finanziell unterstützen oder letztgenannte Unterstützung vermitteln können. Also schreibt uns per Mail an tbk-orga@riseup.net, wenn ihr Interesse habt!

Total Liberation in der Praxis

Themenübergreifende Initiativen und deren Präsenz beim TBK 2013

André Stern ging nie zur Schule – und wurde nicht (intentional¹) erzogen. Hätte er als Heranwachsender in Deutschland gelebt, wären er, seine Geschwister und seine Eltern sehr wahrscheinlich von staatlicher Repression einschließlich Straf- und Erziehungshaft betroffen gewesen. Andrés gleichermaßen ethisch vegane wie radikal bildungsfreiheitliche Bewegungsinitiative „Ökologie des Lernens“ setzt auf die „spontane Veranlagung des Kindes“, dessen „native Begeisterungs- und Spielfähigkeit“, und ist bemüht „Verbundenheit und Vertrauen wieder in die Mitte zu stellen: denn keine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft und ihrer Akteure – ungeachtet der Art, Herkunft, Farbe oder Genera-

tion – sollte ohne diese zwei Elemente denkbar sein.“ Näheres findet sich unter www.oekologiedeslernens.com.

Liberablix sitzt im Rollstuhl. Sie ist auf eine Reihe unterstützender Apparate und die Assistenz anderer (befeundeter) Menschen angewiesen – und aus vielen gesellschaftlichen Aktivitäten zumindest partiell ausgeschlossen beziehungsweise von der Gesellschaft behindert, auch innerhalb der Tierbefreiungsszene. Liberablix hat das anti-ableistische Tierbefreiungsprojekt „Arbeitskreis käfig- und barrierefrei“ mitbegründet, das übergreifende Sensibilität und Berücksichtigung stärken will und unter www.akkb.org zu erreichen ist.

Für beide sind Veganismus und gesellschaftliche Tierbefreiung ebenso selbstverständliche Anliegen, wie ihre themen- und bewegungsübergreifenden Erfahrungen für sie theoretisch und praktisch bereichernd sind. Es lag daher für sie nahe, daraus Initiativen erwachsen zu lassen, die jeweils Schnittmengen der Tierbefreiungsbewegung mit angrenzenden Bewegungen beziehungsweise Themenfeldern berühren.

Im Rahmen des im Sommer in Potsdam geplanten Tier-/Totalbefreiungskongresses mit seinem bewegungsübergreifenden (Total Liberation-)Ansatz wollen die Genannten diese Erfahrungen teilen, in Workshops zu strukturellen Überschneidungen einzelner Diskriminierungsfelder und Möglichkeiten bewegungsübergreifender Kooperation ebenso wie ganz praktisch, indem sie mithelfen wollen, Barrieren für jüngere und ältere, normabweichend befähigte und bedürftige und auch nicht-menschliche Teilnehmer_innen abzubauen und ihnen eine möglichst diskriminierungsfreie Beteiligung am Kongressgeschehen zu ermöglichen.

Das Orga-Team des TBK 2013

Fußnote:

[1] Intentional = absichtsvoll, im Zusammenhang mit Erziehung. In der Pädagogik meint „nicht intentionale Erziehung“ die unbeabsichtigte Beeinflussung / Sozialisierung zum Beispiel durch bloßes Zusammenleben oder Ähnliches.

totalbefreiungskongress 2013

Tier- und Kinderbefreiung – Ökologie des Lernens

Ich war nie in der Schule, ich bin geborener Vegetarier (und inzwischen logischerweise Veganer), und viele Begriffe, die in unserer Gesellschaft verankert sind, waren für mich schon immer unverständlich.

Viele „Ismen“ gehören nicht zu meiner Muttersprache. Ich bin fern von Rassismus, Sexismus, Speziesismus aufgewachsen und kann sie alle heute nur rein rhetorisch verstehen, aber nicht „körperlich“.

Als Kind habe ich mich immer wieder gefragt, warum es für kriminell gehalten wird, ein Kind zu essen, aber nicht ein Kalb?

Ich bin immer wieder baff, wenn ich höre, dass Tiere und Kinder keine Gefühle haben sollten.

Warum werden Kinder als eine gesonderte Kategorie behandelt, und zwar hauptsächlich, als ob jene Kategorie lauter heimtückische Gauner enthalte, die zu üblen Wiederholungs-tättern entarteten, würde man sie nicht sofort entlarven und in die richtige Bahn lenken?

Der Unterschied in der Behandlungsweise zwischen Kindern, „Erwachsenen“ und Senioren ist mir immer schon rätselhaft gewesen. Kinder und Tiere sollen sich Dinge gefallen lassen, die Erwachsene nicht dulden würden? Ich habe immer als eine Kränkung empfunden, dass eine ganze Religion behauptet, dass Tiere keine Seele haben.

Wenn solche Dinge mir also nur aufgrund dessen, dass ich nicht in der Schule war, dermaßen auffallen, dann bedeutet es, dass sie für uns Menschen nicht angeboren sind – sondern angelernt. Denn ich bin nicht speziell oder anders als die anderen, ich bin nur in einem anderen Umfeld aufgewachsen.

Ihr wisst, wie vielen Vorurteilen und Ängsten man in Sachen Ernährung begegnet.

Glaukt mir, dieselbe Menge Vorurteile und Ängste betrifft die Erziehung.

Und das Ende der Erziehung zu verkünden ist genauso kühn, wie das Ende des Fleischkonsums.

In meinem Bezugssystem ist es genauso unvorstellbar, dass Tiere leiden, wie Kinder.

Wir müssen aufhören, Kategorien und Trennungen aufrechtzuerhalten. Der Hirnforscher Gerald Hüther sagt: Verbundenheit ist der Begriff der Zukunft.



André Stern 1975

Deshalb habe ich die Bewegung „Ökologie des Lernens“ initiiert. Weil ich der Überzeugung bin, dass die immer zahlreicher werdenden Menschen, die über Ernährung, Pestizide, Luft, Fleisch, Tierbefreiung nachdenken, auch diejenigen sind, die in Sachen Bildung eine wahre Transformation in Gang setzen werden. Keine Neuerungen des alten Systems, keine Montessori- oder Reform-Pädagogik, keine Alternativerziehung: sondern eine Alternative zur Erziehung.

Wir müssen die Tiere befreien. Und die Kinder. Sie leiden alle – die moderne Hirnforschung hat herausgefunden, dass im Gehirn bei psychischen Schmerzen dieselben Netzwerke aktiviert werden, wie bei körperlichem Leiden – unter denselben Vorurteilen, Ängsten und vor allem darunter, dass die meisten Menschen das Gefühl haben, sie seien ihnen überlegen und damit berechtigt, Macht über sie auszuüben.

Wir müssen die Tiere befreien. Und die Kinder. Themenübergreifend. Somit befreien wir auch uns.

André Stern

Tierbefreiung und Anti-Ableism – Arbeitskreis käfig- und barrierefrei

In den Augen nicht Weniger bin ich doppelt behindert: Ich kann meinen Körper, meine Extremitäten, nicht mehr so steuern, wie ich es früher konnte, und ich lebe vegan.

Aber auch aus meiner eigenen Sicht überlagert sich beides: Ich kann als Mensch, dessen körperliche Fähigkeiten von den gesellschaftlichen Normen abweichen, an vielen Veranstaltungen und Aktionen der veganen Tierrechts- und Tierbefreiungsszene nicht einfach teilnehmen, viele Orte und Einrich-



tungen nicht oder nur mit sehr hohem – eigenen und helfenden – Aufwand aufsuchen und werde oft eher als Last denn als Bereicherung wahrgenommen – weil ich samt Rollstuhl Treppen hinaufgetragen werden muss, weil ich im engen Gang im Weg stehe, weil ich in flexiblen Gesprächsrunden in engen Räumen nicht so behände von einer Gruppe sich Unterhaltender zur nächsten wechseln kann und vieles mehr.

Dabei kann ich eine Menge Bereicherndes beitragen – nicht zuletzt meine Erfahrungen als von der Gesellschaft zur „Behinderten“ gemachter, die denen der zu „Tieren“ gemachten (die ja angeblich nicht für sich selbst sprechen können) in vielem nicht unähnlich sind. Auch wir „Behinderten“ erfahren ob unserer Abweichungen oft bestenfalls Mitleid und eine dem diskriminierenden „Schutz“ der „Tiere“ sehr verwandte „Hilfe“, statt in unserer Eigenart wahrgenommen und mit unseren weniger durchschnittlichen Bedürfnissen als vollwertiger Teil der Gesellschaft akzeptiert, geachtet und berücksichtigt zu werden. Auch wir werden in Nischen und klein parzellierten Schutzräumen – sogenannte Heime – abgeschoben beziehungsweise in ihnen verwahrt. Auch in unserem Falle entscheiden oft gutmeinende Andere, was für uns das Beste sei, „schützen“ uns Andere, indem sie uns – ganz besonders in Verwahranstalten für meine als „geistig behindert“ stigmatisierten Freund_innen – davon abhalten, ein freies und selbstbestimmtes Sozialleben zu führen.

Aber auch unser Kampf um Selbstbehauptung und ein selbstbestimmtes Leben hat uns Erfahrungen machen lassen, die für den Kampf um die Befreiung aller Tiere sehr Bedenkens- und Lernenswertes beinhalten. Wir Menschen mit normabweichenden

Fähigkeiten und Bedürfnissen lassen uns nicht mehr abspesen mit dem, was von „Menschen mit Migrationshintergrund“ immer noch ganz selbstverständlich verlangt wird – und von Nicht-Menschen in menschlichen Siedlungsräumen sowieso –: „Integration“, also bloße An- und Einpassung unserer selbst an / in die herrschenden Normen. Wir haben erkämpft, dass zumindest in der Theorie – noch viel zu wenig in der Praxis – verschieden fähige und bedürftige Menschen sich nicht mehr nur an bestehenden, herrschenden Gewohnheitsnormen entsprechende Kommunal- und Gebäudestrukturen, Verkehrsmittel und -wege anpassen müssen, sondern umgekehrt zumindest öffentliche Plätze, Gebäude, Verkehrsmittel und -wege sich der Verschiedenartigkeit der Fähigkeiten und Bedürfnisse der sie potentiell nutzenden Menschen anzupassen haben. Was hindert uns daran, diesen Gedanken auf alle (gegebenenfalls potentiellen, weil nämlich verdrängten) Bewohner_innen von (sich leider immer noch stetig ausdehnenden) menschlichen Siedlungsräumen, also auf alle Tiere, auszuweiten? Inklusion statt Integration, Verkehrsstrukturen, die auf nicht-menschliche Tiere Rücksicht nehmen, statt Leinenzwang und Verdrängung!

Eine Tierbefreiungsbewegung, die gesellschaftliche Hegemonien verändernd beeinflussen will, muss die eigenen – gedanklichen und praktischen – Schranken überwinden, die Erfahrungen und Anschauungen, Nöte und Bedürfnisse anderer gesellschaftlicher Gruppen verstehen lernen, muss vielfältige Diskriminierungen innerhalb der eigenen Bewegung wahrnehmen und abbauen, von anderen Bewegungen und Kämpfen lernen und muss breite bewegungsübergreifende Bündnisse schmieden, ohne zu glauben, dass sie selbst als einzige schon die Weisheit mit Löffeln gegessen hätte und als Elite voranschreiten könne.

Vielleicht stehen wir tierbefreiungsbewegten Rollstuhlfahrer_innen dabei ja doch nicht nur im Weg herum?

Liberablix

Rezension

Animals and Society

Ein Lehrbuch für die Human-Animal Studies

Mit „Animals and Society. An Introduction to Human-Animal Studies“ verbindet die Soziologin und Anthropologin Margo DeMello den Anspruch, ein leicht verständliches Studienhandbuch zu den verschiedenen Themen und Disziplinen der Human-Animal Studies vorzulegen, welches interessierten Studierenden wie Professor_innen gleichermaßen Einstieg in das Forschungsfeld bieten soll.

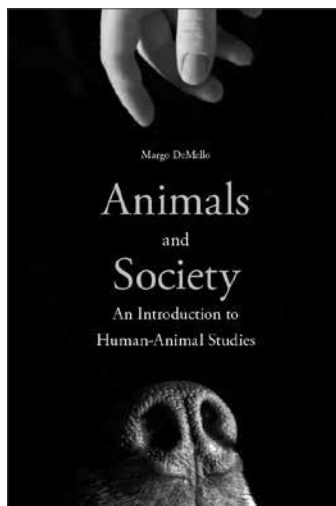
In fünf Teilen und zwanzig kleinteilig untergliederten Kapiteln durchstreift sie viele verschiedene Themen der Mensch-Tier-Beziehungen und der wissenschaftlichen Beschäftigung mit diesen. Die fünf Schwerpunkte reichen dabei von der Konstruktion und Kategorisierung nichtmenschlicher Tiere, über die Nutzung von Tieren für menschliche Zwecke bis hin zu verschiedenen kulturspezifischen Haltungen Tieren gegenüber, Tiere als Symbole und Tierverhalten / Tierethik.

Der alltagssprachlich gehaltene, unterhaltsame und tatsächlich leicht verständliche Schreibstil wird angereichert durch viele anschauliche Beispiele: Das gesamte Buch ist bevölkert von unzähligen kleinen und großen (Mensch-)Tiergeschichten. Zahlreiche Infoboxen geben Hintergrundinformationen; Literatur- und Film listen am Ende der Kapitel unterstützen die weitere Beschäftigung mit den jeweiligen Unterthemen, Bilder und Cartoons lockern den Text auf. In kurzen Gastessays zwischen den einzelnen Kapiteln schildern verschiedene Wissenschaftler_innen, teils sehr persönlich, ihre eigene Forschung in den Human-Animal Studies und / oder ihre Beziehung zu nichtmenschlichen Tieren.

Der Fokus dieses Handbuchs auf den einführenden Charakter macht es großteils voraussetzungsfrei lesbar. Es werden auch Diskussionen behandelt, welche relevant für Aktivismus und politische Praxis sein können. So beinhaltet das Buch etwa Kapitel zu den verschiedenen Ausbeutungsformen oder auch eine Zusammenfassung von Argumenten rund um Vergleiche von Tierausbeutung mit menschlicher Unterdrückung. In der Breite der Themenauswahl tauchen mitunter auch ganze Felder auf, die entdeckt werden wollen.

An einigen Stellen leidet an der Vielfalt allerdings die wissenschaftliche Präzision. So ist etwa die recht grobe Zitierpraxis teilweise zu unpräzise für ein direktes Auffinden von Gesagtem in der wissenschaftlichen Literatur. Zur ersten Orientierung in den vielfältigen Mensch-Tier-Beziehungen und als Einführung in die (vorrangig US-amerikanischen) Human-Animal Studies ist es dennoch sehr hilfreich.

Markus Kurth



Margo DeMello
Animals and Society
An Introduction to
Human-Animal Studies
Columbia University Press,
September 2012
470 Seiten, 60 Abbildungen,
Taschenbuch
25,95 Euro